nicht entspreche. Der Redner beschäftigt sich dann mit der Reichsbahn, bei der die Präsidenten der Eisenbahndirektionen jetzt jährlich 42 000 Mark beziehen, statt früher 22 000 Mark. Als der Redner in unflätigsten Ausdrücken von der deutschen Justiz spricht, wird er zur Ordnung gerufen. Der kommunistische Redner schließt mit der Drohung, seine Freunde würden das Kabinett Luther „zum Teufel jagen".

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr: Weiterberatung. — Schluß ½8 Uhr.

Opposition der Demokratie.

Berlin, 3. Febr. In der Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschen Demokratischen Partei wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei billigt die Haltung der Reichstagsfraktion. Er erwartet von ihr eine entschiedene, selbständige und klare Opposition". Der Vorstand beschloß weiter den Parteiausschuß auf den 1. März nach Berlin einzuberufen. Dem Parteiausschuß soll vorgeschlagen werden, den nächsten ordentlichen Reichsparteitag im Herbst zu veranstalten.

Wirtschaftliche Vereinigung gegen Deutschnationale.

Die Landtagsabgeordneten Drewitz, Ladendorff und Müller-Franken haben mit den übrigen Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung im Preußischen Landtag folgende „Große Anfrage" eingebracht:

„Das Kolberger Tageblatt" und verschiedene andere deutschnationale Tageszeitungen brachten vor und nach den Wahlen einen Aufruf des Reichslandbundes und der Deutschnationalen Volkspartei, der indirekt oder direkt Gewerbetreibende in Verruf erklärt, die nicht der Deutschnationalen Volkspartei angehören. Durch diese Verrufserklärung wird es dem Mittelstand unmöglich gemacht, für seine politische Ueberzeugung tätig zu sein. Wir fragen daher: Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um auch dem Mittelstand seine staatsbürgerlichen Rechte zu sichern?"

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat bisher die Politik der Deutschnationalen Volkspartei gegen die preußische Regierung unterstützt, ebenso wie sie im Reich das Ihre dazu beigetragen hat, eine Regierung der Mitte zu verhindern. Sollte ihr nun endlich die Einsicht gekommen sein, daß ihre gefährlichsten Gegner rechts sitzen? Die Wirtschaftliche Vereinigung, die die Interessen des Mittelstandes und der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden zu vertreten behauptet, steht in natürlichem Gegensatz zu denjenigen Parteien, die von Großgrundbesitz und Schwerindustrie beherrscht werden. Die Enthüllungen über die Monopolbestrebungen der Landbünde, die während des Wahlkampfes erfolgten, hätten die Wirtschaftliche Vereinigung eigentlich schon warnen müssen.

50 Millionen Schaden beim Branntweinamt.

Berlin, 3. Febr. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft begannen gestern mittag polizeiliche und gerichtliche Durchsuchungen in der spritverarbeitenden Berliner Industrie. Bis zum Abend waren 18 Betriebe besucht. Die Bücher und Korrespondenzen wurden geprüft. Beschlagnahmungen sind bis jetzt nicht gemeldet. Der Direktor der Reichsbranntweinmonopolverwaltung, Geheimrat Steinkopf, wurde gestern nachmittag eingehend vernommen, jedoch auf freien Fuß belassen. Dagegen ist gegen den von der Staatsanwaltschaft festgenommenen Kommissionär Martin Cohen Heute vormittag Haftbefehl vom Untersuchungsrichter erlassen worden. Ihm wird zur Last gelegt, den Staat um 50 Millionen Mark betrogen zu haben.

Cohen war vor fünf Jahren noch Inhaber eines kleinen Konfektionsgeschäftes und besitzt heute Bankdepots von über 10 Millionen Mark, sowie eine Schloßvilla in Wilmersdorf und einige vierzig Grundstücke im Berliner Westen.

Ueber 100 Millionen Schaden durch Barmat.

Berlin, 3. Febr. Die neueste Phase des Barmatskandals ist der Besuch des Staatsanwalts in der Allgemeinen Garantie- und Rückversicherungsbank, die die Millionenkredite der Post und der Staatsbank garantieren sollte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Barmats diese Bank nur zu dem Zweck in Anspruch genommen haben, um mit ihrer Hilfe die Millionenbetrügereien an Staatsbank und Reichspost durchzuführen. Die Bank ist nicht in der Lage, irgend eine Garantiesumme an Post und Staatsbank zurückzuerstatten. Die Gesamtverluste der deutschen Steuerzahler an die Barmats werden deshalb in fast märchenhafte Höhe schnellen. Im Untersuchungsausschuß erklärt man, daß diese weit über 100 Millionen Mark hinausgehen. Zur Zeit werden die Bücher der Barmatschen Garantiebank von der Staatsanwaltschaft nachgeprüft.

Politische Rundschau

Die 15-Millionen-Anleihe der Sächsischen Werke.

Dresden, 3. Febr. Von der Aufnahme der Anleihe der Aktiengesellschaft Sächsische Werke in Amerika wird folgendes mitgeteilt: Die 15 Millionen-Dollar-Anleihe konnte, da die Sächsischen Werke dem Industrielastengesetz nicht unterliegen, gegen eine erste Hypothek aufgenommen werden. Die Anleihe, die durch die Sächsische Staatsbank und das Bankhaus Gebr. Arnhold aufgenommen worden ist, ist auf 20 Jahre seitens der Gläubiger unkündbar, kann aber nach fünf Jahren zu 105 Prozent und nach 10 Jahren zu pari zurückgezahlt werden. Die Tilgung beginnt erst nach 10 Jahren durch Auslosung oder Rückkauf. Der Ausgabekurs der Anleihe ist 92 Prozent. Das Reichsfinanzministerium hat die Bewilligung zur Aufnahme der Anleihe ausgesprochen. Man hofft, mit Hilfe dieser Anleihe das Böhringer Großkraftwerk in 1½ bis 2 Jahren fertigzustellen, während sonst 8 bis 10 Jahre erforderlich gewesen wären. Die Verzinsung der Anleihe stellt sich auf 7 siebenachtel Prozent, bei der A.E.G.-Anleihe auf 8 Prozent, bei der Dawesanleihe auf 8¼ Prozent für den Erwerber.

Die Finanzministerkonferenz in Dresden geschlossen.

Dresden, 4. Febr. Die Konferenz der Landesfinanzminister wurde heute gegen ½2 Uhr nachmittags geschlossen.

Kanzlerbesuch in Köln und Stuttgart.

Wie verlautet, wird Reichskanzler Dr. Luther in der nächsten Woche eine Reise nach West- und Süddeutschland unternehmen, im Verlauf deren er am 9. Februar Köln und am 11. Februar Stuttgart besuchen wird.

Der Aufwertungsausschuß.

Berlin, 3. Febr. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm einen Gesetzentwurf an, der die einstweilige Aussetzung von Rechtsstreitigkeiten über die Aufwertung von Vermögensanlagen auf Antrag einer Partei zulassen will und zwar in folgender Form: In Nichtstreitigkeiten über die Aufwertung von Vermögensanlagen kann die Verhandlung auf Antrag des Gläubigers einstweilen ausgesetzt werden. Die Entscheidung kann ohne mündliche Verhandlung ergehen. Der Gegner ist vor der Entscheidung zu hören. Die Vorschriften finden auch Anwendung auf das Verfahren vor der Aufwertungsstelle, auf das Rechtsmittelverfahren vor dem Finanzgericht und dem Reichsfinanzhof, soweit es sich um Ansprüche auf Grund der Vorschriften der 3. Steuernotverordnung über den Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen handelt.

Einstellung gerichtlicher Verfahren gegen Landtagsabgeordnete.

Berlin, 2. Februar. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preußischen Landtages stimmte in seiner heutigen Sitzung einer Reihe von Anträgen auf Einstellung gerichtlicher Verfahren gegen Abgeordnete zu. Angenommen wurde ein Antrag v. Campe (D. Vp.) auf Einsetzung eines ständigen Verfassungsausschusses. Einige Geschäftsordnungsfragen wurden einem Untersuchungsausschuß zur weiteren Nachprüfung überwiesen.

Graf Westarp deutschnationaler Fraktionsvorsitzender.

Berlin, 3. Febr. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat heute nach kurzer Aussprache einstimmig den Grafen Westarp zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Der ehemalige Kronprinz beim Landbund.

Der frühere deutsche Kronprinz, der sich politisch bisher nach seiner Rückkehr zurückgehalten hat, ist jetzt aus dieser Zurückhaltung herausgetreten. Er erschien am Sonnabend bei einer öffentlichen Kundgebung des schlesischen Landbundes in Breslau, in der agrarische Schutzzollwünsche vertreten wurden, und in der auch politische Agitation gegen die Linke und gegen die Verständigungspolitik mit den Siegermächten eine große Rolle spielten. Die Versammlung bereitete dem Hohenzollern, der feierlich empfangen wurde, eine große Ovation.

Die „peinliche" Staatsbejahung Dr. Stresemanns

Ueber die Rede, die Dr. Stresemann am Sonntag vor den Akademikern in Halle gehalten hat, sind in der volksparteilichen Presse übereinstimmende Berichte erschienen. Die „Zeit" und die „Tägliche Rundschau" berichten, Stresemann habe erklärt, die politische Betätigung der deutschen Akademiker müsse als Ausgangspunkt die Staatsbejahung haben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aber macht daraus eine „Lebensbejahung". Ihr scheint also die Bejahung des republikanischen Staats selbst aus dem Munde Dr. Stresemanns unangenehm zu sein.

Die Bahnstrecke Hafum—Wesel wieder unter deutscher Verwaltung.

Köln, 2. Februar. Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen der Reichsbahngesellschaft und der holländischen Verwaltung der Bahnstrecke Hafum—Wesel wird die Strecke wahrscheinlich bald in deutschen Besitz übergehen. Das holländische Personal ist schon ab 1. Februar durch deutsches Personal abgelöst worden.

Frankreich nützt das Rheinwasser aus.

Basel, 2. Februar. Zwischen dem Schweizer Bundesrat und der französischen Regierung ist, wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ein Abkommen über den Bau des Rhein-Seitenkanals im Elsaß getroffen worden, durch das sich Frankreich Staurechte bei Kembs erworben hat. Man beabsichtigt, bei Kembs elektrische Werke zu errichten, die ganz Ostfrankreich mit Strom versorgen sollen.

Ehemalige deutsche Offiziere in Warschau verhaftet?

Berlin, 3. Febr. Wie der Telegraphen-Union mitgeteilt wird, sollen in Warschau drei ehemalige deutsche Offiziere, darunter ein Oberleutnant v. Horn, die mit dem Expreßzug Paris—Berlin—Warschau eintrafen, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sein.

Wie sie verleumden.

Eine bösartige Verdächtigung des Reichsbanners durch den „Berliner Lokalanzeiger" während der Wahlzeit ist neuerdings als grober Schwindel entlarvt worden. Das genannte schwerindustrielle Blatt hatte sich am 28. November aus Witten, einer Stadt des besetzten Gebietes, melden lassen, in einer öffentlichen Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, die von einem französischen Kriminalbeamten überwacht wurde, hätten vier Reichsbannerleute dem französischen Beamten Spitzeldienste geleistet, indem sie den Saalschutz als Angehörige des Bismarckbundes, der im besetzten Gebiet verboten ist, denunziert hätten; einer von den Denunzierten sei von dem Reichsbanner auch am folgenden Tage auf Schritt und Tritt überwacht worden, doch sei es ihm gelungen, in das unbesetzte Gebiet zu entkommen. Als das „Stader Tageblatt" diese Meldung übernahm, erkundigte sich die Stader Ortsgruppe der demokratischen Partei bei dem Magistrat zu Witten danach, ob die Nachricht auf Wahrheit beruhe und erhielt unter dem 8. Januar von dem Wittener Polizeiamt den Bescheid, daß die Darstellung des Artikels nicht den Tatsachen entspricht und daß festgestellt worden sei, die Erkundigungen des französischen Kriminalbeamten nicht von Reichsbannerleuten veranlaßt ist, daß also die Behauptung von Denunziationen durch das Reichsbanner in jeder Hinsicht wahrheitswidrig ist. — Daß die Zeitungen, die derartige Unwahrheiten über das Reichsbanner aufgebracht haben, Angegriffenen nachträglich Genugtuung leisten, ist kaum anzunehmen. Aber selbst wenn sie es täten — die Verleumdung hat für die Wahl ihre Dienste geleistet und eine nachträgliche Berichtigung vermag daran nichts zu ändern.

Aus Stadt und Land.

Aue, 4. Februar 1925.

Das Bockbier.

Nach einer alten Chronik soll der Name Bockbier auf eine ganz eigenartige Weise entstanden sein. Als dereinst der Kurfürst Maximilian von Bayern beim Herzog von Braunschweig zu Besuch war, entstand zwischen den beiden Fürsten ein Streit über die Beschaffenheit der Biere. Der braunschweigische Herzog lobte seine Mumme, und der bayrische Kurfürst behauptete, das Bier von Braunschweig sei schales Zeug und lasse sich mit dem bayrischen Bier nicht im geringsten vergleichen. Ueber diese ungünstige Beurteilung des braunschweigischen Bieres war der Herzog von Braunschweig ärgerlich und er sagte:

So saulicht, bitter schmeckt der Bayern Bier,
Doch Göttertrank ist unsere Mumme hier.

Darauf antwortete der bayrische Kurfürst:

Still, Vetter, still mit eurem zornigen Schrein,
Wir wollen nicht wie Bauern uns entzwein!
Doch bleibt's dabei: der Bayern Bier ist stark,
Erfrischt das Herz und stärkt Bein und Mark.
Auch daß es kräft'ger, als da eure Mumme,
Geht eine Wette ein, nennt eine Summe;
Bestimmt die Weise dann — hier, diese Herrn,
Sie sind dabei, ich weiß, sie zechen gern.

Nun wurde eine Wette abgeschlossen, wonach der unterlegen sein sollte, der nach sechs Maß Bier, auf einem Bein stehend, keine Nähnadel mehr einzufädeln imstande wäre. Dabei sollte der bayrische Kurfürst sechs Maß Mumme und der braunschweigische Herzog sechs Maß bayrisches Bier trinken. Als der bayrische Kurfürst in sein Land zurückgekehrt war, ließ er sofort Brauer zu sich kommen und verlangte von ihnen die Herstellung eines besonders starken Bieres. Dazu erbot sich ein Klosterbrauer mit den Worten:

Wenn Eure Durchlaucht schenken mir Vertrauen,
Will ich ein köstlich starkes Bierlein brauen,
Bin Klosterbrauer, brau für Mönch und Pfaffen,
Die sich bemühn, den Himmel uns zu schaffen.
Macht mein Gebräu zuschanden nicht die Mumme,
Nennt mich ein ledern Pferd und eseldumm!

Als nach einiger Zeit die Wette vor sich ging, zeigte sich dann auch, daß das bayrische Bier viel kräftiger war als die Mumme und so gewann der bayrische Fürst die Wette. Der braunschweigische Herzog konnte wirklich nach dem Genuß von sechs Maß bayrischen Bieres die Nadel nicht mehr einfädeln. Nun wollte aber der Herzog durchaus nicht zugeben, daß dies auf das bayrische Bier zurückzuführen sei, sondern er behauptete, ein Bock habe ihn beim Einfädeln gestoßen, und so erhielt das Bier den Namen Bockbier.

Unser neuer Roman. In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des neuen Romans „Des Vaters Sünde", ein prächtiger Frauen- und Liebesroman aus dem deutschen Gesellschaftsleben, den wir allen unseren Lesern als Lektüre wärmstens empfehlen.

Vortrag Bürgel. Im überfüllten „Engel"-Saale — viele konnten keinen Einlaß mehr finden — sprach gestern Abend der Arbeiter-Astronom Bruno Bürgel aus Berlin-Neubabelsberg über „Das Werden und Vergehen der Welten". Wir müssen es uns versagen, auf den Vortrag an dieser Stelle näher einzugehen, aber umsomehr verdient es hervorgehoben zu werden, wie es Bürgel verstand, die wissenschaftlich gewiß schwere Materie so anschaulich vorzutragen, daß ihm auch der einfachste Mann zu folgen vermochte. Mit einem exakten Wissen vereint er eine glänzende Darstellungsweise, die dichterischen Schwung besitzt und doch auf dem Boden des Realen bleibt. Die Wunder des Weltgebäudes weiß Bürgel mit begrifflichem Leben zu erfüllen und wo das gesprochene Wort nicht ausreicht, kommt das Lichtbild dem Verständnis zu Hilfe. Bürgel ist Philosoph, Astronom und Dichter zugleich. Das drückt sich deutlich in seinen Schriften aus, die zu jenen seltenen deutschen Büchern gehören, die nicht nur unterhalten, sondern auch zugleich im besten Sinne bilden und belehren. Es spricht aus ihnen ein guter, hochstehender Mensch, der sich aus eigener Kraft zu den Gipfeln des geistigen Lebens emporgearbeitet hat. Es tönt aus ihnen eine Weltanschauung, die auf einer tiefen Kenntnis der Natur gegründet, doch voll Ehrfurcht ist vor den großen Wundern und Rätseln der Welt. Es atmet in ihnen ein heller, scharfer Verstand, dem ein gütiges Herz voll echter Menschenliebe den Weg weist. Herrn Bürgel wurde am Schlusse seiner Ausführungen lebhafter Beifall gespendet. Wie wir hören, wird der Gelehrte noch einmal und zwar am 1. März in Aue sprechen.

Mondfinsternis. Am 6. Februar findet eine partielle Mondfinsternis statt, die auch bei uns sichtbar sein wird. Sie beginnt um 6 Uhr 8 Minuten abends und endigt um 12 Uhr 15 Minuten nachts. Zur Zeit der größten Phase der Verfinsterung wird die Mondscheibe um etwa zwei Drittel ihres Durchmessers bedeckt sein.

Der Naturheilverein Priesnitz E. V. Aue hielt am Sonnabend, den 31. Januar im festlich mit Fichtenbäumchen geschmückten Saal des Bürgergartens einen erzgebirgischen Abend ab, der außerordentlich zahlreich besucht war. Besonders verschönt wurde der Abend durch das Auftreten des erzgebirgischen Liedersängers Purkert und seinem Gevatter Arnold aus Lauter, deren Darbietungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auch eine von Mitgliedern aufgeführte Pantomime fand lebhaften Beifall. Flotte Tanzweisen hielten die Anwesenden noch lange Zeit beisammen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten am Mittwoch, den 3. Januar, ist gegenüber der Vorwoche (1[illegible]) mit 134,4 nahezu unverändert geblieben.

Bodenuntersuchungen. Das Ministerium des Innern gibt in der „Sächs. Staatszeitung" bekannt, daß auch in diesem Jahre Bodenuntersuchungen an sächsische Landbesitzer